

Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport VBS
Bundeshaus Ost
3003 Bern

Zürich, im März 2026

Sicherheitspolitische Strategie der Schweiz 2026
Vernehmlassungsantwort des Verlegerverbands SCHWEIZER MEDIEN (VSM)

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Verlegerverband SCHWEIZER MEDIEN (VSM) ist die Branchenorganisation der privaten Medienunternehmen in der Schweiz mit Fokus auf Print- und Digitalmedien. Er vereint über 70 Unternehmen sowie branchennahe assoziierte Mitglieder, die Zeitungen und Zeitschriften herausgeben sowie Newsplattformen und elektronische Medien betreiben.

Als grösster Vertreter der privaten Schweizer Medien bedankt sich der VSM für die Gelegenheit, zur Sicherheitspolitischen Strategie der Schweiz 2026 Stellung nehmen zu dürfen.

1. Zentrale Anforderungen an die Vorlage

Der VSM begrüsst ausdrücklich, dass der Entwurf die veränderte sicherheitspolitische Lage umfassend analysiert und als zentrale Herausforderungen hybride Bedrohungen, Beeinflussungsaktivitäten sowie Desinformation benennt. Der Informationsraum wird zu Recht als sicherheitspolitisch relevantes Handlungsfeld anerkannt.

Die Strategie stellt zutreffend fest, dass Beeinflussungsaktivitäten demokratische Prozesse, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Vertrauen in Institutionen unterminieren können. Der gesamtstaatliche Ansatz zur Stärkung der Resilienz ist aus Sicht des VSM sachgerecht und notwendig.

Gleichzeitig ist festzuhalten, dass die strukturelle Rolle einer vielfältigen, wirtschaftlich tragfähigen Medienlandschaft als Bestandteil der nationalen Resilienz im Entwurf noch nicht ausreichend berücksichtigt wird. Der Informationsraum wird primär aus Sicht staatlicher Massnahmen, Sensibilisierung und Medienkompetenz betrachtet. Die Angebotsseite – also die Existenz professioneller und faktengeprüfter journalistischer Medien – wird nicht explizit als Resilienzfaktor benannt.

Aus Sicht des VSM sollte die Strategie klar festhalten, dass eine vielfältige und wirtschaftlich tragfähige Medienlandschaft eine zentrale Voraussetzung für die Widerstandsfähigkeit der Schweiz gegenüber Beeinflussungsaktivitäten und Desinformation ist.

2. Resilienz im Informationsraum: Medienkompetenz und Medienvielfalt

In Kapitel 4 wird die Stärkung der Resilienz als zentrale Stossrichtung definiert. Ziel 1 sieht vor, dass Beeinflussung und Desinformation erkannt und wirkungslos werden sollen. Die Medienkompetenz wird dabei ausdrücklich als wichtiger Faktor genannt. Dieser Ansatz ist richtig und wird vom VSM unterstützt. Eine medienkompetente Bevölkerung ist eine wesentliche Voraussetzung, um Falschinformationen einzuordnen und Manipulationsversuche erkennen zu können.

Medienkompetenz allein genügt jedoch nicht. Sie setzt voraus, dass es verlässliche, professionelle Informationsangebote gibt, an denen sich Bürgerinnen und Bürger orientieren können. Resilienz im Informationsraum entsteht aus dem Zusammenspiel von kompetenten Nutzerinnen und Nutzern und einer vielfältigen, wirtschaftlich tragfähigen Medienlandschaft.

Gerade in einem direktdemokratischen System mit häufigen Abstimmungen kommt der Stabilität des medialen Ökosystems besondere Bedeutung zu. Wenn professionelle Medien wirtschaftlich geschwächt werden, steigt die Verwundbarkeit des Informationsraums gegenüber manipulativen Angeboten. Vor diesem Hintergrund sind auch medienpolitische Instrumente sicherheitspolitisch relevant. Dies betrifft insbesondere die Weiterentwicklung der Medienförderung, welche die regionale und nationale Informationsversorgung sichert.

Ebenso sicherheitspolitisch bedeutsam sind die geplanten Verbesserung im Urheberrecht, namentlich das [Leistungsschutzrecht](#) (25.064 «Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG). Änderung (Leistungsschutzrecht für Medienunternehmen)») sowie die [Motion Gössi](#) (24.4596 Mo. «Besserer Schutz des geistigen Eigentums vor KI-Missbrauch, welche einen besseren Schutz des geistigen Eigentums vor KI-Missbrauch verlangt»). Beide Vorhaben zielen darauf ab, die wirtschaftliche Grundlage professioneller, faktengeprüfter Medien im digitalen Umfeld zu stärken. Sie tragen damit mittelbar zur Stabilisierung des Informationsraums bei.

Der VSM regt an, im Rahmen von Ziel 1 und Ziel 7 ausdrücklich festzuhalten, dass die Sicherung der Medienvielfalt ein Bestandteil der nationalen Resilienz ist.

3. Plattformregulierung, KI und regulatorische Kohärenz

Unter Massnahme M2 in Kapitel 5.1 wird die Regulierung grosser Kommunikationsplattformen als Beitrag zur Eindämmung von Beeinflussungsaktivitäten genannt. Dieser Zusammenhang ist aus Sicht des VSM zentral. Mit dem «Bundesgesetz über Kommunikationsplattformen und Suchmaschinen» ([KomPG](#)) werden Transparenzpflichten, Risikobewertungen und Verantwortlichkeitsregeln eingeführt, die helfen sollen, systemische Risiken für die öffentliche Debatte zu reduzieren. Diese Plattform-regulierung ist nicht nur eine ordnungspolitische oder medienrechtliche Frage, sondern hat unmittelbare sicherheitspolitische Bedeutung.

Gleiches gilt für die urheberrechtlichen Anpassungen im Zusammenhang mit KI-Systemen. Wenn KI-Anwendungen journalistische Inhalte ohne klare Regeln nutzen und verwerten, wird die wirtschaftliche Basis der Medien geschwächt. Dies hat Folgen für die Vielfalt und Qualität der Informationsangebote und damit für die Resilienz des Informationsraums.

Die Strategie soll klarer aufzeigen, dass die geplante Plattformregulierung sowie die erwähnten Gesetzesprojekte Leistungsschutzrecht und Motion Gössi Teil einer kohärenten Gesamtstrategie zur Stärkung der Informationsresilienz sind. Sie reduzieren einseitige Abhängigkeiten, schaffen mehr Transparenz und stärken die inländischen Akteure im digitalen Umfeld.

4. Medienkompetenz als präventives Sicherheitsinstrument

Die Strategie hält zu Recht fest, dass Beeinflussung und Desinformation frühzeitig erkannt und wirkungslos werden sollen. Eine resiliente Schweiz benötigt nicht nur technische und militärische Sicherheitsinstrumente, sondern auch eine Bevölkerung, die Informationsquellen kritisch einordnen kann – und ein Mediensystem, das qualitativ hochwertige Orientierung bietet. Die Stärkung der Medienkompetenz ist deshalb ein integraler Bestandteil nationaler Resilienz. Medienkompetenz sollte als demokratie- und damit auch als sicherheitspolitisch relevantes Instrument adressiert werden.

Der regelmässige, aktive Konsum journalistischer Inhalte über verschiedene Kanäle ist gemäss dem fög (Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich) [Jahrbuch Qualität der Medien 2025](#) entscheidend für die Informiertheit der Bevölkerung. Damit ist Nachrichtenkompetenz – also die Fähigkeit, journalistische Inhalte von manipulativen Angeboten zu unterscheiden – für eine resiliente Demokratie zentral. Die in der Strategie vorgesehene Überprüfung von Lehrplänen im Hinblick auf Desinformation ist daher ausdrücklich zu begrüssen. Im aktuellen [Lehrplan 21](#) adressiert das Modul «Medien und Informatik» zwar das Thema Medienkompetenz, aber im Vordergrund stehen stärker Informatik-Themen. Aufgrund der fächerübergreifenden Behandlung ist zudem aktuell keine klare Zuständigkeit festgelegt. Hier besteht grosses Potenzial, insbesondere auch für eine engere Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Schule und Lehrausbildung sowie den Akteuren der Medienbranche.

Professionelle Medien verfügen über ausgewiesene Expertise in Recherche, Verifikation und Einordnung von Informationen und können diese Erfahrung gezielt in die Weiterentwicklung von Bildungsinhalten einbringen. Der VSM engagiert sich bereits seit rund 20 Jahren aktiv im Bereich der Medien- und Nachrichtenkompetenz. Mit dem Lehrmittel [«was lese ich.ch»](#) stellt der Verband ein kostenloses, auf den Lehrplan 21 abgestimmtes Online-Angebot zur Verfügung, das Grundlagen des Journalismus, Quellenkritik und den Umgang mit Desinformation vermittelt. Ergänzend werden [Schulbesuche von Medienschaffenden](#) sowie [Newsroom-Workshops](#) organisiert, um Schülerinnen und Schülern konkrete Einblicke in redaktionelle Arbeitsweisen zu geben. Projekte wie der [«Newstest»](#) zeigen zusätzlich, dass sich Medienkompetenz auch niederschwellig und interaktiv fördern lässt. Mit [«UseTheNews»](#) wurde 2024 zudem gemeinsam mit Keystone-SDA und SRG SSR eine nationale Plattform geschaffen, welche Lehrpersonen, Bildungsakteure und Medienhäuser vernetzt und Unterrichtsmaterialien, Workshops sowie Weiterbildungen zur Nachrichtenkompetenz bündelt.

Bereits heute informieren sich rund 80% der Jugendlichen nicht mehr über traditionelle Medien. Und Nachrichten werden verglichen zum Gesamtkonsum von Medien nur noch marginal genutzt. Zudem gehören fast 46% der Bevölkerung in der Schweiz zu den sogenannt News-Deprivierten, die wenig bis keine Nachrichten mehr konsumieren. Umso mehr gilt es, das Thema Medienkompetenz und -konsum gezielter zu adressieren – hier könnte «UseTheNews» als nationale Dachorganisation und entsprechend anerkannter Koordinationspartnerin für Bund, Kantone und weitere Stakeholder eine zentrale Arbeit leisten. Dafür ist jedoch eine langfristige Alimentierung notwendig, denn die bisherige Finanzierung basiert vor allem auf projektfokussierter Unterstützung durch Stiftungen (z.B. Mercator).

1. Es braucht konkrete und koordinierte Massnahmen zur Stärkung der Medienkompetenz. Dazu gehören insbesondere eine stärkere und eindeutige Verankerung der Nachrichtenkompetenz im Lehrplan 21, eine verlässliche Finanzierung wirksamer Bildungsformate sowie eine engere Koordination zwischen Bund und Kantonen.

2. «UseTheNews» kann als nationale Dachorganisation und Koordinationsplattform künftig als Ansprechpartnerin für Bund und Kantone fungieren sowie bereits bestehende Medienkompetenz-Angebote konzertieren. Für die langfristige Finanzierung ist eine Alimentierung vorzusehen. Ebenso kann die wissenschaftliche Begleitung, z.B. durch das fög der Universität Zürich, eine konkrete Wirkungsanalyse und Erfolgskontrolle schaffen.

3. Darüber hinaus sind ergänzende Instrumente, etwa ein erleichterter Zugang zu journalistischen Angeboten an Schulen oder Modelle wie Mediengutscheine für Jugendliche sowie Medien-Apps auf Schulgeräten, um den direkten Kontakt mit professionellen Informationsangeboten zu fördern. Mit Blick auf die in der Schweiz vier Mal jährlich stattfindenden Abstimmungen auf drei politischen Ebenen können diese einfach in den Unterricht miteinbezogen und so die politische Bildung nachhaltig gestärkt werden.

5. Institutionalisierte Austausch mit der Medienbranche

Die Strategie betont die Bedeutung koordinierter Massnahmen und eines gesamtstaatlichen Ansatzes. Private Medien sind in diesem Zusammenhang nicht nur Adressaten staatlicher Sensibilisierung, sondern aktive Akteure im Informationsraum. Sie tragen durch ihre tägliche Arbeit wesentlich zur Einordnung und Kontextualisierung von Informationen bei – insbesondere im Rahmen von Wahlen und Abstimmungen auf allen politischen Ebenen und bis in die Regionen hinein.

Der VSM regt an, einen strukturierten Austausch zwischen dem VBS bzw. SEPOS und Vertretern der Medienbranche sowie der Forschung zu prüfen. Regelmässige Gespräche zu aktuellen Desinformationstrends und Beeinflussungsaktivitäten könnten das Lageverständnis vertiefen und die gesamtstaatliche Resilienz weiter stärken.

6. Schlussbemerkung

Die Sicherheitspolitische Strategie 2026 erkennt die wachsende Bedeutung des Informationsraums und die Risiken durch Beeinflussungsaktivitäten und Desinformation zutreffend. Aus Sicht des VSM gehört zu einer resilienten Schweiz jedoch nicht nur ein geschärftes Bewusstsein in der Bevölkerung, sondern auch eine starke, vielfältige und wirtschaftlich tragfähige Medienlandschaft. Die weichenstellenden politischen Gesetzesprozesse wie die Weiterentwicklung der heutigen Medienförderung, das Leistungsschutzrecht, die Motion Gössi, die Plattformregulierung (KomPG) sowie die Stärkung der Medienkompetenz sind deshalb nicht isolierte medienpolitische Vorhaben, sondern Bausteine einer umfassenden Strategie zur Sicherung der demokratischen Stabilität im digitalen Zeitalter.

Gerne stehen wir dem VBS und dem SEPOS jederzeit für einen vertieften Austausch zur Verfügung. Inzwischen danken wir Ihnen sehr herzlich für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse
Verlegerverband SCHWEIZER MEDIEN



Andrea Masüger
Präsident

Pia Guggenbühl
Direktorin